



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Rheine



Jahresbericht 2023

Überblick

Im Jahr 2023 gab es Beratungs- und direkten Hilfebedarf bezogen auf das Thema Gewalt (körperliche, emotionale und psychische, sexuelle Gewalt sowie emotionale und materielle Vernachlässigung) für 1099 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Bezugssysteme oder beteiligte Facheinrichtungen.

Davon entfielen in den Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes Kreis Steinfurt 439 Klienten, der Stadt Rheine 456 und Ibbenbüren 101.

Insgesamt wurden 108 Veranstaltungen, Schulungen und Präventionsprojekte durchgeführt.

Dem Kinderschutz-Zentrum Rheine stehen zur Bewältigung dieser Aufgaben insgesamt 8 Fachkräfte (Soz.Päd./Soz.Arb./Psych.) auf 7,5 Stellen zur Verfügung, wovon die Hälfte hauptsächlich über Spenden, Bußgelder und Fachleistungsstunden finanziert werden muss.

Zu den über das Kreisjugendamt Steinfurt und das Jugendamt der Stadt Rheine finanzierten Stellenkontingenten kommen insgesamt 0,75 Stellenanteile teils aus Landesmitteln finanzierte Anteile für die sogenannte „Spezialisierte Beratungsstelle bei sexueller Gewalt“ hinzu (Rheine 0,6 VZÄ; Kreis Steinfurt 0,15 VZÄ für Neuenkirchen und Wettringen). Mit diesen Stellenanteilen darf ausschließlich Arbeit mit von sexueller Gewalt betroffenen Minderjährigen und jungen Erwachsenen oder entsprechende Prävention erfolgen (im Rahmen dieses Berichtes erfolgt der Übersichtlichkeit halber keine differenzierte Darstellung).

Zur Spezialisierung und ausreichenden Qualifizierung für verschiedene Tätigkeitsbereiche zum Thema Gewalt, Therapie oder Beratung finanzierte das Kinderschutz-Zentrum Rheine aus eigenen Mitteln insgesamt 654 Stunden berufliche Weiterbildung und Fortbildung für die dort tätigen Fachkräfte.

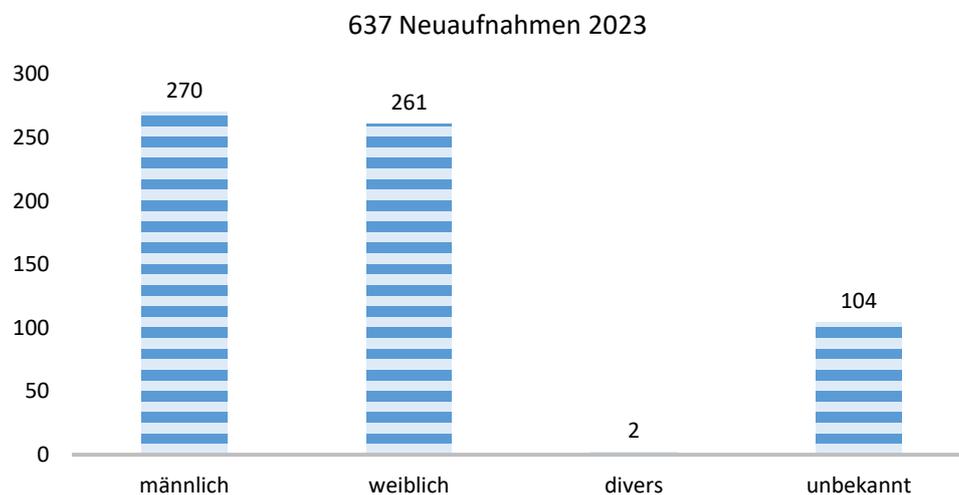
Details

Arbeit Klienten

In der Gesamtzahl (1099) der beim Kinderschutz-Zentrum Rheine im Jahr 2023 direkt oder indirekt Betreuten sind 637 Neuanfragen enthalten.

Da die Möglichkeit einer anonymen (Fall)Beratung besteht, sind zu den Klienten nicht immer alle Daten erfasst worden.

Verteilung Neuaufnahmen



In 68 Fällen war ein Flucht- oder Migrationshintergrund vorhanden.

Vielfach war sowohl für betreuende und zuständige Fachkräfte anderer Institutionen als auch das Kinderschutz-Zentrum die bestehende Sprachbarriere nur durch den begleitenden Einsatz entsprechend qualifizierter, professioneller Dolmetscher zu überwinden.

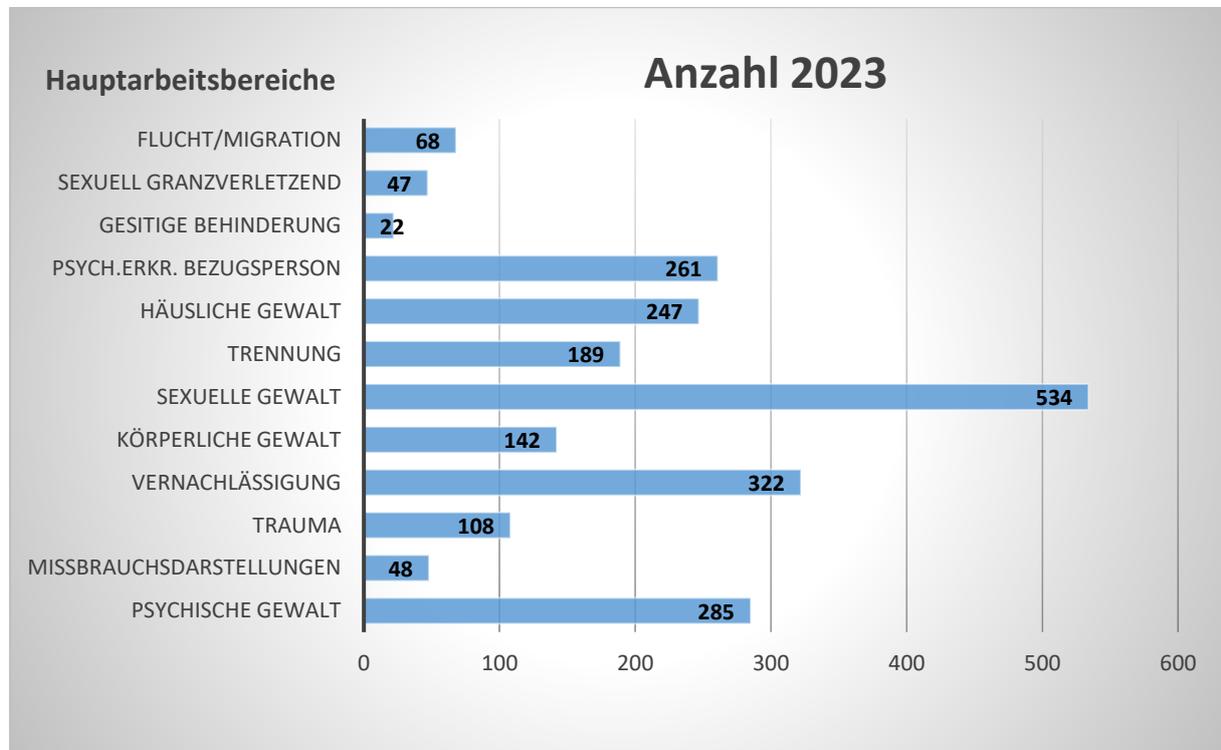
In der Regel müssen auch diese Kosten im vierstelligen Bereich im Kinderschutz-Zentrum durch Spenden refinanziert werden, da sie nicht regelhaft über die Jugendhilfe getragen werden.

47 Kinder, Jugendliche und jugendliche Erwachsene im Bereich sexueller Gewalt waren selbst grenzverletzend gewesen. Für diesen Tätigkeitsbereich hält das Kinderschutz-Zentrum Rheine verschiedene hochspezifische Angebote eines internen Teams vor, die grundsätzlich in enger Vernetzung und Kooperation mit Bezugssystemen und anderen Institutionen sowie Jugendämtern gearbeitet werden.

Bei 22 von den verschiedenen Gewaltformen Betroffenen lag eine eindeutig diagnostizierte Einschränkung im Bereich körperlicher und/oder geistiger Behinderung vor.

Unter dieser Rubrik nicht erfasst sind Personen, bei denen eine diagnostizierte Lernbehinderung ein besonders angepasstes Vorgehen in der Hilfe erfordert.

Bei den einzelnen Fallkonstellationen lagen in der Regel mehrere Problembereiche zugrunde, die bei den (Fach)Kontakten durch das Kinderschutz-Zentrum Rheine zu berücksichtigen waren.



Für eine erhöhte Sensibilität begleitet von der Bereitschaft sowohl von Bezugspersonen des Kindes/Jugendlichen oder der im Kontakt befindlichen Einrichtungen, stehen Anfragen, bei denen sexuell auffälliges Verhalten und/oder Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten bei der Kontaktaufnahme benannt wurden.

Dies ist u.a. der seit mehr als 30 Jahren erfolgenden, unermüdlichen Sensibilisierungs-, Präventions- und Aufklärungsarbeit des Kinderschutz-Zentrums Rheine zuzuschreiben.

Eine seit Jahren erkennbare Entwicklung setzte sich auch 2023 fort. Sowohl Drogen- und/oder Alkoholkonsum von Bezugspersonen, als auch psychisch erkrankte Bezugspersonen (261 Fälle) kamen zur Gewalt bezogenen Problematik hinzu.

Es besteht die Vermutung, dass sich dabei auch soziale Spätfolgen der Corona-Pandemie niederschlagen, die Familiensysteme gänzlich isoliert und überlastet haben. Dieser Aspekt wird inzwischen auf breiter Ebene auch wissenschaftlich im Auge behalten.

Möglicherweise spielt auch der hohe Anteil an häuslicher Gewalt (247 Fälle) dabei eine Rolle. Das Kinderschutz-Zentrum Rheine nimmt, um die Bedarfe und Sicht der Kinder kontinuierlich im Blickfeld zu halten, am Runden Tisch Häusliche Gewalt im Kreis Steinfurt teil.



In 189 der Neuanfragen war das Thema Trennung/Scheidung vorhanden, dabei handelte es sich in der weitaus größten Zahl der Fälle um langjährige Hoch- und Höchststrittigkeit. Veröffentlichungen u.a. des Deutschen Jugendinstitutes, München (DJI), des Deutschen Institutes für Jugendhilfe und Familienrecht, Heidelberg (DIJuF) oder der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren

Deutschland, Köln (BAG) haben in jüngster Zeit umfassend dargelegt, dass Hoch- und Höchststrittigkeit als Form emotionaler und psychischer Gewalt gegenüber Kindern zu werten sind und entsprechende Schäden hervorrufen.

Neben der sexuellen Gewalt (534 Fälle) sind bereits in den vergangenen Jahren die anderen Gewaltformen wieder stärker in den Fokus getreten. Dies war auch 2023 so: körperliche Misshandlung (142), psychische Misshandlung (285), emotionale und materielle Vernachlässigung (322).

Besorgniserregend ist zudem, dass in 20 Fällen eine teilweise akute Suizidalität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorlag und 26mal teils zusätzlich ein beträchtliches Maß an Selbstverletzung vorlag.

Ferner stand 108mal das Thema einer schwerwiegenden Traumatisierung im Raum. Eine noch deutlich ausbaubedürftige Kooperationsstruktur mit dem Gesundheitswesen ist hier erforderlich. Aktuell haben sich auf diesem Gebiet sehr vielversprechende Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten ergeben und werden gemeinsam angegangen.

Das in den Medien und seit den Fällen Lügde und Münster sehr präsente Thema sexualisierter Darstellung von Kindern im medialen Bereich („Kinderpornographie“) war 48 Mal zentrales Thema.

Sowohl als Hintergrund für eine Anfrage und fachliche Beratung als auch aufgrund konkreter Hilfeanliegen, waren nachgewiesenes oder im Raum stehendes grenzverletzendes Verhalten durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein deutlicher Schwerpunkt im Kinderschutz-Zentrum Rheine.

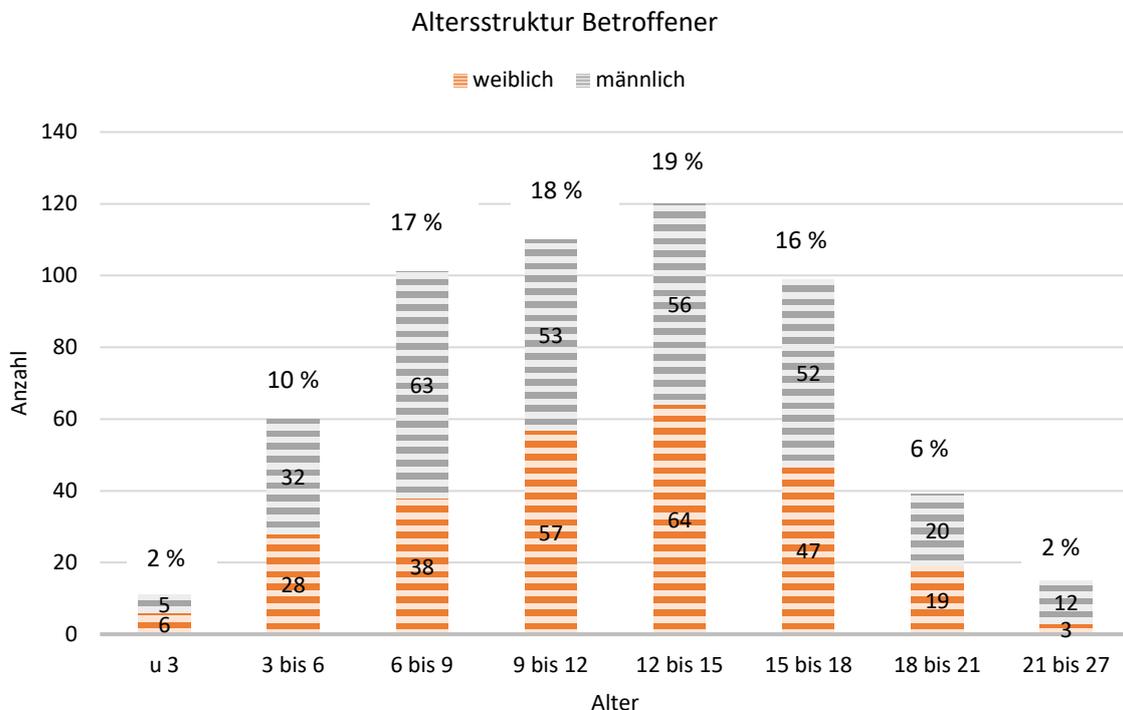
Auch hier zeichnet sich ab, dass die über Jahre hinweg erfolgende Sensibilisierung für das Thema bei gleichzeitiger Enttabuisierung eines entsprechenden Hilfebedarfes dazu führt, dass die Systeme um Kinder und Jugendliche sich frühzeitig Fragen zu stellen und das Thema nicht wie früher üblich genauso zu bagatellisieren und zu übersehen wie das Erleben von (sexueller) Gewalt.

Seit Jahren ist der Bereich der sexuellen Gewalt ein Thema, das sich durch alle sozialen Schichten zieht.

Inwieweit die übrigen Gewaltformen angesichts der soziokulturellen, sozialräumlichen und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre hier andere Muster zeigen, ist für das

Kinderschutz-Zentrum Rheine aus dem vorliegenden Datenmaterial derzeit nicht hinreichend gesichert abzuleiten.

Auch 2023 zeigt sich wieder, dass Kinder jeglichen Alters von Gewalt in all ihren Ausprägungen betroffen sind, einschließlich sexueller Gewalt.



Bei den Neuaufnahmen (637) sind im Vorschulalter 12% vertreten, im Grundschulalter einschließlich Übergang zur weiterführenden Schule kommen nochmals 35% dazu, d.h. bis Kinder in eine weiterführende Schule gehen, haben von den im Kinderschutz-Zentrum Rheine bekannt gewordenen Klienten bereits 47% eine oder mehrere Gewaltformen erlebt.

Im Alter zwischen 12 bis 15 Jahren liegt der Anteil bei 19%, wobei hier bedingt durch Präventionsprojekte und Veranstaltungen in Schulen und in geringem Umfang (s.u. Prävention) auch im sozialen Freizeitbereich (Vereine) ein zusätzlicher Schwerpunkt in der Tätigkeit des Kinderschutz-Zentrums Rheine liegt. Entsprechend treten in dieser sowie der Altersgruppe bis 18 (16%) vermehrt direkte Kontaktaufnahmen Jugendlicher auf bzw. nutzen diese die entstandenen kurzen Wege über Kontaktpersonen in der Schule, hier vor allem Schulsozialarbeiter/ Lehrer.

Der niedrigschwellige und eigenständige Zugang der insbesondere in den weiterführenden und Förderschulen vertretenen Kindern und Jugendlichen sowohl zu präventiven als auch direkten Hilfsangeboten im Sinne des Kinder- und Jugendschutzgesetzes ist somit ein zentraler Aspekt in der Arbeit Gewaltthemen betreffend.

Bei den Volljährigen (8%) fallen einerseits die jungen Erwachsenen, die als selbst Grenzverletzende über das Rechtssystem und die Jugendhilfe im Strafverfahren angefragt werden, ins Gewicht, andererseits wird häufig zu einer weit in der Vergangenheit liegenden Gewalterfahrung Unterstützung gesucht.

Volljährigen stehen dabei zusätzlich andere Beratungssysteme zur Verfügung, an die ggfls. weiterverwiesen werden kann.

Neben der Arbeit und Ansprechbarkeit für selbst Betroffene und ihre privaten Bezugssysteme, nimmt die Fachberatung inzwischen einen hohen Stellenwert ein und ist Ausdruck einer umfangreichen, interdisziplinären und multiprofessionellen Vernetzung des Kinderschutz-Zentrums, die über mehr als 30 Jahre aufgebaut und bis heute als zwingend erforderliches Element fachlichen Handelns gepflegt wird.



Dabei erfolgt gut ein Viertel der Fachberatung für den ASD/Jugendamt. Gering vertreten sind Fachberatungsanfragen aus dem Gesundheitswesen (s.a. oben) und dem Bereich der Vereine und Jugendverbände (> 1%).

Aus den Anfragen resultierend ist allein im Bereich Schulen und Kitas aufgrund gewachsener Vernetzungsstrukturen und der gelebten Präventionsarbeit in 120 Fällen zwecks entsprechender Beratung längerfristig weitergearbeitet worden.

Vertraglich fest geregelt übernimmt das Kinderschutz-Zentrum dabei gemeinsam mit der Erziehungsberatungsstelle des Caritas Rheine für die Stadt Rheine auch die §8a/b Beratung.

Als besonders niedrigschwellige Zugänge für Betroffene und deren Bezugssysteme bietet das Kinderschutz-Zentren die Möglichkeit, Beratungen oder Erstkontakte anonym durchzuführen, per Telefonberatung oder – was im Flächenkreis Steinfurt von besonderer Bedeutung für ein Kinderschutz-Zentren im ländlichen Raum ist – aufsuchende Arbeit an. Für letzteres Arbeitsfeld erhält das Kinderschutz-Zentrum eine finanzielle Unterstützung vom Roten Keil Senden, um das dafür erforderliche Fahrzeug unterhalten und den großen Kostenfaktor Benzin abfedern zu können.

Prävention

Das Spektrum der präventiven Veranstaltungen, Schulungen, Fort- und Weiterbildungen, Einheiten zum Thema Kinderschutzkonzept und Projekten des Kinderschutz-Zentrums Rheine ist breit gefächert und wendet sich an Einrichtungen und Fachkräfte ebenso wie Eltern, Kinder oder Jugendliche.

Insgesamt wurden 2023 darüber 1426 Personen aus den unterschiedlichen Zielgruppen erreicht. Projekte wie „Kinder stark machen“ (Kita) oder „Echt clever“ (Schule) werden unter Einsatz eigens dafür geschulter Honorarkräfte durchgeführt.

Mehrfach ist die Nachfrage in den vergangenen Jahren so groß gewesen, so auch für 2023, dass nicht mehr alle Anfragen im gleichen Jahr noch bedient werden konnten.

Die Bereiche der Prävention sind vielseitig, so finden Fachkräfte aus pädagogischen Arbeitsfeldern (Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, Schulen, Jugendämter, Jugendhilfeträger o.a.),

Ehrenamtliche in Vereinen und Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten Fortbildungen und Schulungen zu den Themen

- Fachkraft Kinderschutz
- Fortbildung Sexualpädagogik, Übergriffe unter Kindern
- Gewalt gegen Kinder
- Kinderschutz im Sportverein
- Kinderschutz in der Kindertagespflege
- Kinderschutz in der Kita
- Kinderschutz in der Schule
- OGS-Betreuungsfachkraft Kinderschutz
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Schulprojekt "Echt clever"
- KiTa-Projekt „Kinder stark machen“
- Schutzkonzepte
- Selbstbehauptungskurs
- Sexualpädagogische Konzeption
- SaM's Basisschulung
- SaM's Themenblock Sexualität
- SaM's Veranstaltungen

Das Projekt „SaM's“ ist eine schulübergreifende Ausbildung für Jugendliche vom Jugendamt der Stadt Rheine, der Sucht- und Drogenberatungsstelle Rheine, dem Kinderschutzbund Rheine und dem Jakobi Jugendzentrum Rheine. Jedes Jahr werden Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse zwei Jahre lang als Multiplikator*innen ausgebildet. Bestandteile der Ausbildung außer der Basisschulung zu Beginn, die sich mit dem allgemeinen Umgang mit Schülergruppen befasst, sind noch drei aufeinanderfolgende Themenblöcke: Gewalt & Mobbing, Sucht & Drogen und Sexualität.

Im Jahr 2023 haben wir rund 250 Lehrkräfte, Multiplikatoren u.a. in Vereinen, OGS-Betreuungskräfte und andere Pädagogische Fachkräfte bei der Erstellung von Schutzkonzepten beraten und unterstützt. Dabei ist es nicht unsere Aufgabe vorhandene Schutzkonzepte zu beurteilen bzw. abzunehmen. Es geht um das Verständnis und die Sensibilisierung für den Aufbau und die Inhalte eines Schutzkonzeptes.

Mit der Durchführung von Fortbildungen und Schulungen jedes Jahr zu den Themen des Kinderschutzes, der Sexualpädagogik oder auch Übergriffe unter Kindern haben wir im letzten Jahr fast 300 Pädagogische Fachkräfte weiterbilden können.



Das hochqualifizierte Team des Kinderschutzbundes Rheine ist vertreten und engagiert in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Fachausschüssen der Kinderschutz-Zentren bundes- und landesweit. Die Arbeit wird begleitet durch Supervision und Interventionen in jeder zweiten Woche. Der Austausch zu den Themen des Kinderschutzes, der Gewalt in jeglicher Form und der Prävention ist Grundlage und Voraussetzung für die Expertise. Das Kinderschutz-Zentrum Rheine ist in Trägerschaft des Kinderschutzbundes Ortsverband Rheine e.V., als Mitglied und vertreten im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren sowie Mitglied des Paritätischen für die Stadt Rheine sowie den ganzen Kreis Steinfurt und unter Umständen auch darüber hinaus tätig. Unterstützt wird das Team von Honorarkräften für die Prävention, Supervision und Übersetzungen.

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Rheine e.V.
An der Stadtmauer 9 / Ecke Thiemauer 45
48431 Rheine

Tel. 05971 – 91439-0
Fax 05971 – 91439-33

info@dksbrh.de

<https://dksbrh.de>